

Neuinterpretation des Gottesbundes mit neugewonnenen Einsichten! Auch das Neue Testament greift in seiner Verkündigung immer wieder auf den entscheidenden Satz über Abraham als »Vater der Glaubenden« (Gen 15, 6) zurück (Paulus in Röm 4; Gal 3, 6 f. und Jakobus 2, 21–23).

Pastor *Denkers* unterzog sich der mühsamen Aufgabe, über die Würdigung Abrahams im Neuen Testament zu sprechen. Er unterschied positive, negative und neutrale Aussagen. Die positiven Aussagen stellen die Beziehungen zwischen der Geschichte Abrahams und dem Christusereignis heraus (Lk 13, 14 ff.; 16, 23 ff.; 19, 9; Apg 3, 25; Röm 9, 6–13; Hebr 2, 16; Jak 2, 21–23). Bei den negativen, gegen die Juden gerichteten Aussagen ist es schwierig, herauszufinden, was lediglich in der Kontroverse der frühen Gemeinden gegen das Rabbinat den historischen Fakten hinzugefügt wurde. Mt 3, 9 und Lk 3, 8 sind bei Markus noch nicht überliefert, könnten also später hinzugefügt sein. In Jo 8, 47–58 muß man sich auch fragen, was hier wohl den ursprünglichen Worten Jesu hinzugefügt wurde. Paulus hat seine gute Argumentation gegen die Juden in Gal 3, 6–29 und Röm 4, 1–25 belastet durch den polemischen Text Gal 4, 21–31 . . .

Dr. *Khoury* legte dar, daß Abraham in den Augen der Muslim der Begründer der reinen Urreligion ist, die von den Arabern unverfälscht bewahrt wurde. Das Judentum entsteht nach dem Koran erst mit der Tora des Moses, so wie das Christentum mit dem Evangelium Jesu.

Das Problem einer sinnvollen Gestaltung der gemeinsamen Gottesdienste wurde unter Beteiligung auch von Rektor *Heinrich Spaemann* und P. *Manfred Hörhammer* und von zwei Priestern aus dem Ostblock täglich auf neue Weise gut gelöst. Ein besonderes Erlebnis war die Teilnahme aller am Sabbatgottesdienst mit anschließendem Gesang und frohem Tanz der Jugend. *Daniel Smith* (Rabbinerstudent aus Middlesex) betonte abschließend in seiner Ansprache am Sabbatmorgen, daß in diesem Gottesdienst alle mit hineingenommen waren in das Sinaiereignis, »alle waren am Berge Sinai« und sind ebenso mit hineingenommen in die Zukunft, in das kommende Gottesreich.

In einer ergreifenden Abschiedsstunde führten einige jugendliche Teilnehmer unter Leitung des jüdischen Registrars David Soetendorp (Amsterdam) ein improvisiertes Kurzdrama vor: Abraham im 20. Jahrhundert. Man schied voneinander in der Hoffnung auf ein Wiedersehen in der nächsten Tagung und im Wissen, daß Gott nicht »tot« ist, sondern Leben und Tod vor uns hingestellt hat mit der Aufforderung: »Wähle das Leben!« (Dt 30, 19), indem du ein Antwortender bist sowohl Gott als auch dem Nächsten gegenüber. Oda Hagemeyer OSB, Herstelle

7 Die Dormitio — Ihr Verhältnis zur Synagoge und Moschee¹

Die Abtei soll der Annäherung der drei monotheistischen Religionen dienen. Sie vollzieht diesen Dienst durch Gebet und Arbeit.

Dem Gebet kommt eine doppelte Funktion zu: Fürbitte für die Einheit und Zeichen einer zwischen diesen Religionen bereits bestehenden Einheit. Um letztere Funktion erfüllen zu können, sollen Elemente der Frömmigkeit aus

Synagoge und Moschee mit in die Liturgie aufgenommen werden.

Die Arbeit besteht in der Teilnahme an den Bestrebungen der Ecumenical Theological Research Fraternity [s. u.] und der Students' Discussion Group. Diese bemühen sich um ein gutes Gespräch zwischen Juden, Christen und Muslims.

Um die Aufgaben der Arbeit kennenzulernen, besteht die Möglichkeit, an einer Art »Kloster auf Zeit« in der Abtei oder ihrer Niederlassung am See Genesareth (Tabgha) teilzunehmen.

8 Die Vereinigung für Ökumenisch-Theologische Forschung in Israel

Die »*Ecumenical Theological Research Fraternity in Israel*« ist nicht – wie sie im FR XXI, S. 71 benannt war, eine *anglikanische* Vereinigung, vielmehr sind in ihr verschiedene christliche Konfessionen vertreten. Der derzeitige Vorsitzende ist Dr. *Marcel Dubois OP*, Superior des Hauses St. Isaias (röm.-kath.), »Executive Secretary« ist Canon *Peter Schneider* (anglik.).

Die seit dem 25. April 1969 am letzten Freitag jeden Monats erscheinende Beilage »*The Christian Comment*« der »*Jerusalem Post*«¹ erweist sich als ein außerordentlich hilfreicher Beitrag zum tieferen Verständnis für das christlich-jüdische Anliegen. Dafür ist »*Hieronymus*« ganz besonders zu danken.

Im Winter 1970/71 hat das Programm der Vereinigung u. a. auch eine Anzahl wertvoller Vorträge mit Diskussionen vorgesehen².

¹ Vgl. FR XXI/1969, S. 16.

² Professor *Zwi Werblowsky* und Dr. *Marcel Dubois OP*: »Evaluation and Discussion of Papers presented at the Colloquium on »Religion, Peoplehood, Nation and the Land.« – »*A Study of Current Writings on the Jewish-Christian Relationship*«, One-Day Seminar (for Members only) – venue and details to be announced.

Following papers are being consulted and will be announced shortly: »*Jewish Interpretation of Prophecy in the Time of the Second Temple*«, or »*The Classical Rabbinical Interpretation*« – »*Contemporary Jewish Interpretation of Prophecy*« – »*Interpretation of Prophecy in the New Testament and the Apostolic Fathers*« – »*Interpretation of Prophecy in Contemporary Christian Thought and Writings*« – »*Modern Zionist Understanding of Prophecy*«.

9 Nevé Shalom

Im FR XXI/1969, S. 68 wurde mitgeteilt, daß in der Nähe von Jerusalem eine neuartige Gründung im Entstehen ist, in der Juden, Moslems und Christen in einer kleinen Oase des Friedens zusammenleben wollen, und ein Begegnungszentrum für Tagungen aller Art geschaffen werden soll. Seit dem Spätsommer 1970 lebt eine kleine Gruppe zusammen, die sich Neve Shalom für eine Zeitlang zur Verfügung gestellt hat und Vorbereitungsarbeiten leistet. (Es sind P. Bruno Hussar OP vom Haus Isaias, ein amerikanischer Priester, einige freiwillige Helfer aus Israel, Belgien, Holland, den USA, und seit August 1970 ist noch eine Gruppe der »Mouvement chrétien de la paix« aus Frankreich hinzugekommen.)

Eine »*Association française des amis de Nevé Shalom*« (A. F. A. N. S.) gibt ein Mitteilungsblatt »*Nevé Shalom*« heraus.

¹ Vgl. FR XXI/1969, S. 70 f.